

Niemals allein

Musikgottesdienst am 26. September 2021 mit Dirk Sander (Klavier) im Martin-Luther-Haus in Staufen

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



Begrüßung & Einstimmung

Einen wunderschönen guten Morgen! Ich möchte Sie alle ganz herzlich zu unserem Musikgottesdienst begrüßen!

Ein herzliches Willkommen auch an Dirk Sander: Ich freue mich sehr, dass Sie in diesem Gottesdienst wieder mit uns und für uns spielen werden! –

Allein sein und einsam sein: Das sind bekanntlich zwei Paar Stiefel.

Der Besitzer von mehreren Supermärkten im Raum Karlsruhe, ein Unternehmer, der ständig unter Strom steht, erzählte mir einmal, was für ihn das Schönste im Urlaub sei: die langen Wattwanderungen auf Sylt weit hinaus ins Meer.

Kein Mensch weit und breit. Kein Motorenlärm. Kein Handyklingeln. Keine kreischenden Kinder. Kein Mensch, der etwas von ihm will. Nichts und niemand weit und breit. Er allein mit dem Wind im Gesicht und der endlosen Weite um sich herum. Da würde er am besten den Kopf frei bekommen.

Das sei für ihn aber immer auch eine besondere Zeit mit Gott – er war auch ein sehr gläubiger Mensch. Allein sein: Darauf freue er sich immer schon im Voraus. –

Etwas völlig anderes ist bekanntlich das Gefühl der Einsamkeit: Wenn man sich wünscht, dass andere Menschen um einen herum sind, aber niemand da ist: Das kann furchtbar schmerzhaft sein.

Wenn der Briefkasten leer und das Telefon stumm bleibt. Wenn man niemand hat, um sich auszutauschen, sondern alles nur mit sich selber ausmachen muss. Wenn man abends immer nur daheim hockt, weil man alleine nicht ausgehen möchte.

Einsam zu sein, kann furchtbar schmerzhaft sein. **Allein sein** dagegen, kann die beste Entspannung sein. Darum soll es gehen heute Morgen!

Ich lade Sie ein, gemeinsam das erste Lied zu singen: „Herr, ich suche deine Ruhe ...“

<https://www.youtube.com/watch?v=9SNUDjtrOlQ>

Votum/ Gebet

Gott hat uns eingeladen. In seinem Namen feiern wir jetzt Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes ...

Wir wollen beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken dir für die vielen lieben Menschen um uns herum. Wir danken dir für alle, die uns unterstützen und die nach uns fragen. Wir danken dir für alle, die uns lieben und denen wir wichtig sind.

Aber manchmal gibt es auch Zeiten der Einsamkeit – obwohl so viele Menschen um mich herum sind.

Man fragt mich zwar, wie es denn geht. Ich bin aber nicht sicher, ob sie es auch wirklich hören wollen.

Ich leide so oft am Zustand unserer Welt. Aber kaum einer versteht, was mich genau umtreibt und bewegt.

Manchmal fühle ich mich wie ein Fremder in dieser Welt. Auch im Kreis der Freunde fühle ich manchmal allein. Aber ich weiß oft nicht, wie ich es ändern könnte.

Vater im Himmel, immerhin verstehst **du** mich. Du kennst auch die tiefsten Empfindungen meines Herzens. Danke für deine Liebe und deine Nähe und deine Zuwendung.

Hilf uns aber auch, dass wir deine Liebe und deine Zuwendung auch im Zusammenleben mit unseren Mitmenschen spüren. Amen.

Allein deine Gnade genügt ...

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

1. Ich muss mich nicht länger um Liebe bemühen, ich habe Vertrauen zu dir. Du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut, und Gnade ist für mich genug ...

Text: Martin J. Nystrom

<https://www.youtube.com/watch?v=EXaXye8i8ZA>

Gedanken zum Lied:

Gottes Gnade genügt: Er hat uns versprochen, immer bei uns zu sein – auch morgen und übermorgen und nächstes Jahr.

Viel lieber hätten wir aber **jetzt schon** die Kraft und den Mut und die Zuversicht für das nächste halbe Jahr. Wir meinen, wir würden uns dann besser fühlen, wenn wir diese Sicherheiten haben.

Aber Gott gibt seinen Segen nicht im Voraus, sondern immer nur im jeweiligen Augenblick. Vielleicht würden wir uns zu sehr auf uns selber verlassen. Vielleicht würden wir vergessen, dass alle Kraft von Gott kommt.

Gott schenkt uns jeden Tag die Kraft, die wir brauchen. Und was morgen sein wird, darüber müssen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Da wird Gott schon dafür sorgen.

Er wird uns auch morgen und übermorgen soviel Kraft und Mut und Zuversicht geben, damit es ausreicht.



Foto: Fotolia

Lied: „Never alone“

Liebe Gemeinde, dieses Bild kennen Sie bereits. Meine Frage wäre, welche Gedanken Ihnen bei diesem Bild durch den Kopf gehen. Vor allem bei dieser Kombination: Ein Kind unter einem Regenschirm und daneben die Worte „Never Alone – Niemals allein.“

Ist es für Sie eher ein positives Bild? Oder eher ein trauriges? Ist das Kind allein oder einsam? Was denken Sie?

Man sieht auf dem Bild zwar nur ein Kind mit einem Schirm und roten Gummistiefeln. Mir kommt das Kind aber nicht alleine vor – auch wenn man keine andere Person sieht. Sonst müsste es ängstlicher aussehen, finde ich.

Mein Gefühl ist, die Eltern können beruhigt sein: Ihr Kind ist trotz Regenwetter gut gerüstet: Es kriegt keine nassen Füße und es bekommt keine nassen Haare.

Und wenn es christliche Eltern sind, ist es Ihnen sicher ein Trost, dass Gott ihr Kind jederzeit umgibt: Man sieht Gott natürlich nicht. Aber er beschützt ihr Kinder, wenn immer es aus dem Haus geht. So wie der rote Schirm das Kind vor dem Regen schützt, so hält Gott seine schützende Hand über das Kind. Er ist immer da – in jedem Augenblick – mit seiner Macht und mit seinem Schutz, auch wenn man ihn nicht sieht: Never alone – niemals allein.

Das nächste Lied stammt aus dem Jahr 2006. Drei Musiker haben es gemeinsam geschrieben: Gary Burr, Sarah Buxton und Victoria Shaw. Das Lied erzählt von bedingungsloser

Liebe und davon, dass man niemals allein ist, wenn man daran glaubt.

Frei übersetzt: ***Mögen Engel dich beschützen und Probleme dich nicht belasten. Mögest du im Himmel willkommen sein, wenn es Zeit ist, nach Hause zu gehen.***

Mögest du immer genug haben und möge das Glas niemals ganz leer sein. Mögest du das Gefühl tief in dir tragen, niemals allein zu sein.

Ich werde in jedem Schlag deines Herzens sein, wenn du dem Unbekannten begegnest. Meine Liebe wird dir folgen. Und sie wird bei dir bleiben: Du bist niemals allein ...

Wir hören dieses Lied.

<https://www.youtube.com/watch?v=nsZmwhVZqwY>

Gedankenstoß: Niemals allein

Liebe Gemeinde, ich weiß nicht, ob das Lied, das wir eben gehört haben, ein christliches Lied ist oder eher nicht: Wir sind niemals allein, weil liebe Menschen an uns denken und uns unterstützen, heißt es in fast allen Strophen.

Viele der Sätze könnte man aber genauso auf Gott übertragen: „Du bist niemals allein. Ich werde in jedem Schlag deines Herzens sein. Hülle dich mit meiner Liebe ein, wie mit einem Mantel“: Das könnte genauso für Gott und für seine Liebe gelten.

Handelt es sich also um ein christliches Lied? Ich weiß es nicht. Ich weiß auch gar nicht, ob diese Frage so wichtig ist, was die Songschreiber genau dabei gedacht haben.

Ich selber bin allerdings extrem dankbar dafür, dass ich trotz aller Liebe meiner Mitmenschen auch um die Liebe Gottes weiß. Und dass ich diese Liebe Gottes auch spüren kann.

Man sagt zwar schnell: „Die Liebe hört niemals auf.“ Im Alltag der Menschen geht dieser Liebe aber ziemlich schnell die Luft aus – auch wenn zwei am Anfang total verliebt waren.

Viele behaupten zwar, den andern **ohne jede** Bedingung zu lieben. Wenn man aber genau hinschaut, liebt man doch oft vor allem die

Schönheit des andern oder seine Talente oder seine witzige Art oder seine breiten Schultern.

Bedingungslose Liebe ist ein großes Wort. Ich sehe sie bei Menschen oft nicht. Umso mehr freue ich mich darüber, dass Gott das tatsächlich tut. Er liebt uns wirklich bedingungslos. Bei seiner Liebe muss man keine Abstriche machen.

Never alone – niemals allein: Der Beter von Psalm 139 hat versucht, diese Einsicht durchzubuchstabieren. Er hat sich überlegt: Was bedeutet das eigentlich, dass Gott uns von allen Seiten umgibt? Und was bedeutet diese Gewissheit in Situationen, in denen man sich sogar von Gott verlassen fühlt? Gibt es überhaupt einen denkbaren Ort, an dem Gott nicht wäre?

Hören wir das Ergebnis seiner Überlegungen in Psalm 139:

1 HERR, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch. 2 Ob ich sitze oder stehe – du weißt es, aus der Ferne erkennst du, was ich denke. 3 Ob ich gehe oder liege – du siehst mich, mein ganzes Leben ist dir vertraut.

4 Schon bevor ich anfangen zu reden, weißt du, was ich sagen will. 5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine schützende Hand über mir.

6 Dass du mich so genau kennst, übersteigt meinen Verstand; es ist mir zu hoch, ich kann es nicht begreifen!

7 Wie könnte ich mich dir entziehen; wohin könnte ich fliehen, ohne dass du mich siehst? 8 Stiege ich in den Himmel hinauf – du bist da! Wollte ich mich im Totenreich verbergen – auch dort bist du!

9 Nähme ich die Flügel der Morgenröte oder versteckte mich im äußersten Westen, wo sie untergeht, 10 dann würdest du auch dort mich führen und nicht mehr loslassen.

11 Wünschte ich mir: »Völlige Dunkelheit soll mich umhüllen, das Licht um mich herum soll zur Nacht werden!« – könnte ich mich dennoch nicht vor dir verstecken. Die Nacht scheint so hell wie der Tag und die Finsternis so strahlend wie das Licht.

23 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und

Gefühle! 24 Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast!

Wir sind niemals allein – auch dann nicht, wenn uns seit Wochen kein Mensch besucht hat. Auch dann nicht, wenn wir mit größten Sorgen auf der Intensivstation liegen.

Wir sind niemals allein – selbst dann nicht, wenn wir das Leben nicht mehr ertragen können und am liebsten Schluss machen würden. Selbst dann ist die Finsternis, die wir uns wünschen, nicht ganz finster. Warum? Gott ist auch dort.

Wir sind niemals allein – selbst dann nicht, wenn wir Gott davon laufen möchten. Dieser wunderbare Vergleich mit den Flügeln der Morgenröte kommt vermutlich daher, dass es im Orient fast keine Dämmerung gibt: Bei uns dauert die Morgendämmerung und die Abenddämmerung ja über eine Stunde. Im Orient sind es nur wenige Augenblicke.

Aber selbst wenn einer so schnell ans äußerste Meer fliegen würde, wie es im Orient morgens hell wird, selbst dann wäre Gott schon längst dort.

Niemals allein: Es gibt keinen Ort und es gibt keine Zeit, wo Gott nicht wäre – weder in der sichtbaren, noch in der unsichtbaren Welt. Deshalb bedeutet es mir so viel, dass ich neben der Liebe meiner Mitmenschen auch die Liebe Gottes spüren kann.

Ja, selbst wenn einer die Liebe seiner Mitmenschen durch sein Verhalten arg strapaziert: Gottes Liebe hat kein Ende. Und selbst wenn die Mitmenschen oft nur solche Teile an uns lieben, die ihnen liebenswert erscheinen: Gott liebt uns garantiert ohne jede Bedingung.

Deshalb ist es eigentlich auch verständlich, weshalb der Beter von Psalm 139 in den letzten Versen diesen Gott um eine Art „Kontrolluntersuchung“ bittet: „Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz.“

Es soll ja Menschen geben, die nur deshalb nicht zum Arzt gehen, weil sie Angst davor haben, er könnte etwas finden. Der Beter von Psalm 139 begeht diese Dummheit nicht. Er hält sein Leben Gott hin und bittet ihn, genau hinzuschauen.

Aber ich vermute: Dieses Vertrauen zu Gott hat er nur, weil er genau weiß: Dieser Gott meint es gut mit mir. Dieser Gott schimpft nicht, wenn er bei dieser „Kontrolluntersuchung“ Dinge findet, die ihm nicht gefallen. In seiner Liebe will er uns zugleich helfen, Dinge in Ordnung zu bringen. –

Das ist auch das Thema des nächsten Liedes:

Bis ans Ende der Welt, bis ans Ende der Zeit. Deine Liebe hält bis in Ewigkeit. Sie wird niemals vergehn. Sie steht fest und sie bleibt. Wenn der Vorhang fällt und der Tag sich neigt.

Niemand und nichts kann uns trennen von dir, Deine Liebe ist stark wie der Tod ...

Text und Musik: Lothar Kosse

<https://www.youtube.com/watch?v=aR92JPBgTRo>

Gedankenstoß: Gottes Nähe auch auf den Umwegen des Lebens?

Wer am letzten Sonntag dabei war, erinnert sich vielleicht an den Propheten Bileam: Er war ja von einem Fürsten angeheuert worden, er solle doch bitte das Volk Israel verfluchen. Doch Gott war mit diesem Auftrag überhaupt nicht einverstanden. Deshalb stellte er sich Bileam in den Weg. Der Prophet sah die versperrte Straße zunächst zwar nicht, sondern nur sein Esel. Schließlich öffnete Gott aber auch ihm die Augen: Endlich sah auch Bileam den Engel mit einem blanken Schwert in der Hand, der ihm den Weg versperrte. Wir hatten gesehen: Manchmal ist es kein Zufall, wenn uns im Leben Wege versperrt sind, die wir gerne gehen würden. Manchmal will Gott uns vor falschen Wegen bewahren. –

Heute möchte ich Ihnen von einem Propheten erzählen, da war es genau umgekehrt: Eigentlich hatte er freie Fahrt. Nichts stand ihm im Weg. Allerdings hatte er keine Lust, Gottes Auftrag auszuführen. Und deshalb entschied er sich dafür, einen Umweg zu machen.

Meine Frage ist – ausgehend vom Thema dieses Gottesdienstes: Ist Gott auch auf den Umwegen des Lebens dabei? „Niemals allein“: Gilt das auch auf den selbstgewählten Umwegen? Manche ahnen es vielleicht schon: Es geht um den Propheten Jona. Er hatte von Gott den klaren Auftrag erhalten, die große

Stadt Ninive zu warnen. Ihr lasterhaftes Leben war Gott schon lange ein Dorn im Auge. Deshalb sollte sie der Prophet Jona warnen und zur Umkehr bewegen.

Aber – wie schon gesagt: Jona hatte überhaupt keine Lust. Und deshalb machte er einen Umweg. Oder noch genauer: Er ging genau in die entgegengesetzte Richtung. Er fuhr mit dem Schiff in Richtung Westen. Ninive wäre im Osten gewesen.

Und was tat Gott? Ließ er ihn einfach laufen? War ihm Jona irgendwann vielleicht sogar egal? Nein, natürlich nicht! Es gab ein fürchterliches Unwetter. Die Matrosen auf dem Schiff interpretierten das Unwetter als Warnung der Götter. Und weil Jona ihnen von seiner Flucht vor Gott erzählte, warfen sie ihn ins Meer, um damit zumindest das eigene Leben zu retten – wie die Matrosen hofften.

Sie wissen vermutlich, wie die Geschichte weiterging: In der Bibel heißt es, dass Gott dafür sorgte, dass Jona nicht ertrank. Dieses Mal benutzte Gott keinen Esel sondern einen Walfisch: Der Walfisch schnappte den Propheten Jona und spuckte ihn irgendwann am Ufer wieder aus.

Wenn Sie heute Nachmittag Zeit haben: Lesen Sie diese wunderbare Geschichte doch wieder einmal. Im Alten Testament: Der Prophet Jona.

Ich kann das an der Stelle nicht weiter ausführen. Uns ging es um die Frage: Ist Gott auch auf den selbstgewählten Umwegen im Leben dabei? Und wenn ja: Könnte man dann nicht daraus schließen, dass es sogar egal ist, wie wir uns entscheiden? Dass diese selbstgewählten Umwege gar nicht so schlimm sind – weil Gott eh dabei ist?

Ich finde das eine schwierige Frage. **Eines** können wir auf jeden Fall festhalten: Gott lässt uns auch auf solchen selbstgewählten Umwegen nicht aus den Augen. Aber ob er uns dabei auch segnet?

Ich weiß es nicht, um ehrlich zu sein. Manchmal kann Gott zwar auch aus den Fehlern der Menschen Gutes entstehen lassen. So groß ist Gott. So weit reichen seine Möglichkeiten: Selbst die Dummheiten der Menschen kann Gott – zumindest manchmal – zu einem guten Ergebnis führen.

Aber ich glaube, das andere stimmt auch: Mancher Segen wird dadurch verhindert, dass

wir Gott davon laufen. Mancher Segen wird verhindert, weil wir nicht dort sind, wo Gott uns bräuchte. Manche Möglichkeiten liegen nur deshalb brach, weil wir aus eigenen Stücken vom guten Weg Gottes abzweigen.

Deshalb stimmt es zwar: Gott ist auch auf den Umwegen des Lebens mit dabei. Selbst wenn wir ihm davon laufen, lässt er uns nicht aus den Augen. Zum Glück! Und trotzdem ist es nicht egal, wie wir uns entscheiden. Manche gute Idee Gottes wird niemals umgesetzt, weil die Menschen nicht dort sind, weil Gott sie bräuchte.

Mancher Segen wird dadurch verhindert, weil die Menschen kein Ohr für Gottes Auftrag haben. Und das ist eigentlich jammerschade! –

<https://www.youtube.com/watch?v=b4cBRjvz53A>

Gedankenstoß: Das Missverständnis mit dem Rucksack

Noch ein letzter Gedanke zu unserem Thema „Niemals allein“: Manche Christen verstehen den Segen Gottes wie einen Proviant-Rucksack: Ein vollgepackter Rucksack mit Kraft und Zuversicht, mit dem man ins Leben geht. So verstehen sie den Segen Gottes.

Vielleicht so ähnlich wie bei einer Bergwanderung: Man hat eine mehrstündige Tour vor sich. Deshalb lässt man sich vom Hüttenwirt ein paar Stullen, einen Apfel und zwei Flaschen Wasser richten. Und dann geht es los.

Ich glaube, so ähnlich verstehen viele Menschen den Segen Gottes bei der kirchlichen Trauung: Man geht nicht nur aufs Standesamt, sondern feiert auch einen Gottesdienst. Und das ist ja alles ohne Frage wunderbar: Man kniet vor dem Altar nieder. Der Pfarrer legt einem zum Segen die Hände auf den Kopf und überreicht einem quasi diesen vollgepackten Proviant-Rucksack Gottes. Damit wagt man den Weg ins Glück der Ehe.

Jetzt spüre ich schon ein bisschen, dass manche die Stirn runzeln: So ist es doch. Was soll daran falsch sein? Ich gebe die Frage an alle zurück: Was soll daran falsch sein? Ist Gottes Segen nicht tatsächlich ein großer Proviant-Rucksack voller Kraft und Zuversicht?

Wenn Sie im Moment auch zu denen gehören, die die Stirn runzeln, denken Sie doch an das Motto dieses Gottesdienstes: „Never alone – niemals allein.“ Bereits in diesem Titel steckt die Antwort auf unsere Frage: Segen Gottes heißt nämlich: Gott geht mit uns!

Auch wenn es sich ähnlich anhört: Es sind zwei völlig unterschiedliche Lebenskonzepte: Entweder ich hole mir den Segen Gottes ab wie einen Rucksack – und lebe dann mein eigenes Leben. Oder ich lade Gott ein, mich auf dem Weg zu begleiten. Dann brauche ich diesen Rucksack nämlich gar nicht, weil Gott mich jederzeit segnen und ermutigen und trösten kann.

Zwei ganz unterschiedliche Lebenskonzepte: Übertragen auf das Beispiel mit dem Hüttenwart: Im ersten Fall würde er uns den Proviant-Rucksack voll packen und uns mit den besten Wünschen losschicken. Er selber würde aber unter der Tür der Berghütte stehen bleiben und den Wanderern hinterherschauen.

Im zweiten Fall jedoch würde er sich selber die Schuhe schnüren und uns als Bergführer den ganzen Tag über begleiten und uns den besten Weg zeigen. Zwei ganz unterschiedliche Möglichkeiten.

In der Bibel begegnet uns vor allem das zweite Konzept: Gott geht selber mit auf unserem Weg durchs Leben. Das hat den großen Vorteil, dass wir den Proviant überhaupt nicht einteilen müssen: Wer Gott als „Bergführer“ im Leben dabei hat, der muss sich um den Nachschub keine Sorgen machen. Gottes Segen ist immer frisch – wenn immer wir ihn brauchen.

Das ist der große Vorteil von diesem Lebenskonzept, dass Gott mit auf dem Weg dabei ist. Der Nachteil – der in Wirklichkeit aber gar kein Nachteil ist: Er besteht darin, dass Gott bei dieser Wanderung durchs Leben auch gerne die Richtung zeigen möchte. In Wirklichkeit ist das überhaupt kein Nachteil, weil Gott uns in seiner Weisheit natürlich den besten Weg zeigen möchte. Aber viele Menschen empfinden es als Nachteil, weil es ihre persönliche Freiheit scheinbar einschränkt.

Ich denke, wir müssen das Empfinden dieser Menschen ernst nehmen, weil Christsein so verstanden tatsächlich ein völlig neues Lebenskonzept ist. Für viele Menschen unserer Zeit besteht das größte Glück im Leben darin, dass sie ihre eigenen Wünsche umsetzen kön-

nen. „Lebe deinen Traum“: Erst letzte Woche haben die Siebtklässler diesen Spruch zitiert.

Und tatsächlich ist es das große Mega-Thema unserer Zeit, wenn es ums Glücklich-Werden geht. Ob die Ziele, die man dabei verfolgt, immer so gut sind und ob sie einem immer so gut tun oder der Umwelt, diese Frage stellt man oft nicht. Viele glauben jedenfalls daran: „Wenn meine Träume in Erfüllung gehen, dann bin ich glücklich. Und nur dann!“

In der Bibel wird uns ein ganz anderes Lebenskonzept beschrieben. Dort heißt es: Wir finden das Glück des Lebens, wenn wir den Weg Gottes gehen. Das höchste Ziel ist dann nicht unbedingt, mehr Geld, mehr Einfluss oder mehr Erfolg zu haben. Oft geht es sogar abwärts, wenn wir mit Gott unterwegs sind: Nicht ständig aufwärts zu immer mehr Erfolg und Reichtum, sondern hinab zu den Menschen, die uns brauchen – vielleicht gerade zu denen, die ganz unten sind.

Wenn Gott mit uns unterwegs ist, zeigt er uns manchmal auch Aufgaben, die wir uns selbst vielleicht nicht ausgesucht hätten. Aber sie helfen dabei, diese Welt ein Stück besser zu machen.

Ein hoher Anspruch. Aber lassen Sie sich neugierig machen. Der Segen Gottes ist weniger ein Proviant-Rucksack, den wir uns abholen und dann allein weitergehen.

Der Segen Gottes möchte vielmehr eine Beziehung entstehen lassen: Gott will gemeinsam mit uns durchs Leben gehen. Und er verspricht uns: Genau darin werdet ihr das Glück des Lebens finden: Wenn ihr mich dabei habt. Und wenn ihr auf meinem Weg geht – hin zu den Menschen, die euch brauchen.

Auch das steckt in diesem Motto: „Never alone“.

<https://www.youtube.com/watch?v=KXVcGLUknDI>

Fürbittengebet

Großer Gott, wir danken dir, dass wir niemals allein sind auf dieser Welt: Du bist bei uns, wenn alles klappt und wir von einem Erfolg zum nächsten getragen werden. Du bist aber auch bei uns, wenn wir einmal ganz unten sind – wenn wir von der ganzen Welt verlassen fühlen – sogar von dir.

Wir wollen wieder viel mehr mit dir rechnen und mit deiner Gegenwart, großer Gott: Wenn wir auf der Welle des Erfolges reiten, aber auch in den tiefen Tälern des Lebens: in Schmerzen, Krankheit und Enttäuschung.

Schenke uns doch bitte offene Augen und wache Sinne, damit wir die Menschen sehen, die Unterstützung brauchen. Schenke uns dann auch die richtigen Worte, wenn wir sie in deinem Namen ermutigen und aufrichten sollen.

In der Stille nennen wir Gott jetzt die Namen der Menschen, die gerade jetzt seine Hilfe ganz besonders brauchen:

Vater im Himmel, du hast jetzt alle diesen Namen gehört. Du kennst diese Menschen und du kennst ihre Situationen. Wir bitten dich, dass du eingreifst und dass du handelst – in deiner großen Kraft und in deiner großen Weisheit.

Großer Gott, wir bitten dich heute auch für die Wahl zum neuen Bundestag: Segne uns alle, damit wir unserer Verantwortung gerecht werden. Leite uns, wenn wir abwägen müssen, welche Partei am meisten unsere Anliegen vertritt.

Segne alle, die sich heute Abend als Gewinner ausrufen. Segne alle, die enttäuscht sind, weil sie unter den Erwartungen geblieben sind.

Segne vor allem auch die notwendigen Koalitionsverhandlungen: Schenke doch, dass es zügig vorwärts geht und wir bald eine handlungsfähige Regierung haben, die die bedrängenden Themen unserer Zeit auch wirklich anpackt.

Alles, was wir noch auf dem Herzen haben, sagen wir Gott im Gebet, das uns Jesus geschenkt hat: Vater Unser im Himmel ...

https://www.youtube.com/watch?v=ZefckF5a_6l&list=RDZefckF5a_6l&start_radio=1

Ansagen und Informationen

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die diesen Gottesdienst mitgestaltet haben.

Die Kollekte, die Sie am Ausgang einlegen, ist heute für ein Projekt in Südafrika bestimmt, das Familie Sander schon seit längerem unterstützt. Wir haben an anderer Stelle auch schon dafür gesammelt. Herr Sander wird selber ein paar Sätze dazu sagen ...

Nach dem Gottesdienst laden wir zum ersten Mal nach längerer Zeit wieder zur Begegnung beim Kirchenkaffee ein. Wir danken Iris Knaack und Irene Kaiser fürs Vorbereiten. Es sind zwei Servierwagen vorbereitet, an denen Sie sich bitte selber bedienen. Unsere Bitte wäre, dass Sie beim Einschenken die Maske tragen. Wenn Sie anschließend zusammenstehen, dürfen Sie die Maske natürlich abnehmen. Wir möchten verhindern, dass es im Foyer ein zu großes Gedränge gibt. Herzliche Einladung zur Begegnung!

Am Mittwoch feiern die MittwochsFrauen um 20 Uhr einen Abendgottesdienst im Martin-Luther-Haus.

Am Donnerstag findet um 20 Uhr der Gesprächskreis für Fragen des Glaubens im Martin-Luther-Haus statt. Wir möchten uns mit dem Thema „Schuld und Vergebung“ beschäftigen. Dabei soll es auch um die Frage gehen, wie wir nach einer schweren Schuld den Frieden im Herzen und im Gewissen finden können. Herzliche Einladung an alle Interessierten. Wir treffen uns dieses Mal wieder im Martin-Luther-Haus in Staufen. Wir können uns ohne Maske unterhalten, sofern sich alle an die 3G-Regel halten.

Am kommenden Sonntag feiern wir Erntedank-Gottesdienste mit Abendmahl: In Münstertal um 9 Uhr und in Staufen um 10.10 Uhr.

In Staufen sammeln wir in diesem Gottesdienst Lebensmittel für den Tafel-Laden in Staufen: Gespendet werden können gut verpackte, unverderbliche Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Kaffee, Tee, Haferflocken und so weiter. Bitte kein Obst oder Gemüse. Es wird am nächsten Sonntag hier vorne ein Tisch stehen, auf den man die Gaben stellen kann. Im nächsten Mitteilungsblatt wird es auch noch einmal ausführlich erklärt.

Schon jetzt vielen Dank für Ihre Gaben!

Wochenspruch & Segen

Der Wochenspruch ist bereits angeklungen:
**„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt
überwunden hat.“** (1. Johannes 5, 4)

Geht hin im Segen des Herrn:

Der Herr segne dich und behüte dich.

***Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig.***

***Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden. Amen.***

<https://www.youtube.com/watch?v=MHln0gpVTvI>

Seien Sie alle herzlich begrüßt und
Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: theo.breisacher@ekistaufen.de
Telefon 07633 – 52 93